

Wie entsteht Neues?

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht (Johannes 12,24).

Der Weg zum Neuen führt durch das (Ab-)Sterben (vgl. Römer 6,4 und Galater 2,19). Wer will das schon? Da sträubt sich doch alles in uns dagegen. Es ist auch nicht einsichtig. Wir versuchen etwas möglichst lange (künstlich) am Leben zu erhalten. Sterben bedeutet doch die Kontrolle verlieren. Sterben bedeutet beim Weizenkorn, dass die harte Schale aufbricht. Dazu muss das Korn aber in den feuchten warmen Boden fallen. Dieser Boden steht für die Liebe von Gott. Ohne diese Liebe wird die Schale noch härter durch Verletzungen und Enttäuschungen, weil wir glauben uns schützen zu müssen.

Was bedeutet Sterben?

Alles loslassen, auch das was mir lieb und kostbar ist, woran ich mein Herz gehängt habe, was mir viel bedeutet. Aber auch eigene Pläne und Wege, den Kurs selber bestimmen zu wollen, meinen Willen und meine persönliche Freiheit über alles setzen. Zudem bedeutet es auch aufhören, um mein Recht zu kämpfen und verstanden zu werden, aufgeben besser sein zu wollen und bewundert zu werden. Es heisst für jeden Menschen wieder etwas anderes. Lukas 9,23 spricht von „sich selber verleugnen“ und „sein Leben verlieren“. Johannes spricht in Vers 25 von „sein Leben hassen“ (vgl. Lukas 14,26). Das bedeutet, dass ich nicht mehr der Boss, der Champion, der Held sein will nach dem Motto „Ich zuerst“. Ich muss nicht mehr zuerst an mich und meine Interessen und Bedürfnisse denken; es muss sich nicht mehr alles um mich und mein Wohlergehen drehen. Nichts soll mir wichtiger sein, als Gott zu lieben (vgl. 5. Mose 6,5), auf ihn zu hören und ihm zu trauen. Gott soll in jedem Lebensbereich den Vorrang haben und ich will etwas sein zu seinem Lobpreis (vgl. Epheser 1,12).

Dieses Sterben ist möglich, wenn ich mich dieser Liebe anvertraue und sie mir wichtiger als mein Leben wird (vgl. Psalm 63,4).

Ist Sterben das Ende oder was kommt danach? Wie bei Jesus gibt es Auferstehen, ein neues und ewiges Leben. Wie beim Weizenkorn kann Frucht wachsen. Damit verbunden ist eine grosse österliche Freude wie am Ostermorgen (vgl. Matthäus 28,8)!